

- Eborina.
Ancilla.
31. *Psyche*.
Pulla.
Plumella.
Graminella.
32. *Liparis*.
Monacha.
Dispar.
Salicis.
V. nigrum.
Chrysorrhoea.
Auriflua.
33. *Orgyia*.
Pudibunda.
Fascelina.
Coryli.
Gonostigma.
Antiqua.
34. *Pygaera*.
Reclusa.
Anachoreta.
Curtula.
Bucephala.
35. *Gasteropacha*.
Betulifolia.
Populifolia.
Quercifolia.
Pini.
Pruni.
Potatoria.
Trifolii.
Quercus.
Rubi.
Dumeti.
Populi.
Crataegi.
Processionea.
Catax.
Lanestris.
Castrensis.
Neustria.
36. *Eyprepia*.
Grammica.
Russula.
Jacobaea.
Plantaginis.
Dominula.
Hera.
Purpurea.
Aulica.
Vellica.
Caja.
Hebe.
Maculosa.
Fuliginosa.
Mendica.
Menthastri.
Urticae.
Lupricipeda.

Weiteres über den *Ranunculus reticulatus* Regel et Schmitz.

Das Wiederauffinden einer grössern Menge dieser interessanten Pflanze im verflossenen Herbste hatte Veranlassung

gegeben reife Saamen für den hiesigen Garten einzusammeln, um die Beständigkeit der Charactere durch die Aussaat zu prüfen. Obgleich nun nur wiederholte Versuche etwas entscheiden können, so ist es doch interessant, zu erfahren, dass die Saamen aus den netzfrüchtigen Carpidien, welche übrigens sehr schwer keimten, daher viele nicht zur Entwicklung kamen, nur wieder netzfrüchtige Pflanzen geliefert haben. Diese zeigten aber auch noch andere Charactere, wodurch sie sich von dem gewöhnlichen *Ranunculus arvensis* unterscheiden, und welche sich in diesem Sommer an beinahe 200 Exemplaren des *R. reticulatus* bestätigten, die ich in der Nähe von Eendenich, doch gar nicht weit von dem Standort bei Dransdorf entfernt, sammelte. Dort waren mehrere sandige Aecker zwischen dem sparsamstehenden Getreide mit einer Mischung von etwa $\frac{2}{3}$ *Ranunculus arvensis* und $\frac{1}{3}$ *Ran. reticulatus* dicht bedeckt, ohne dass mir trotz eifrigem Nachsuchen gelungen wäre, Uebergänge oder Zwischenformen aufzufinden. Die beständigen Charactere aber will ich im Folgenden zu mehrerer Deutlichkeit gegenüberstellen, wobei ich bemerke, dass die verglichenen Exemplare des gewöhnlichen *R. arvensis*, die durchaus nicht von denen aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands abzuweichen schienen, von demselben Felde herkommen, wo der *Ran. reticulatus* wächst, also durchaus unter denselben äussern Bedingungen sich befanden.

<p><i>Ran. arvensis.</i> Stengel unten kahl, weiter oben mit einzelstehenden aufwärts gerichteten Haaren.</p>	<p><i>Ran. reticulatus.</i> Stengel ganz kahl *).</p>
---	---

*) In unserm Prodrömus p. 8 führt Hr. Wirtgen an, dass an einem bei Merzig gefundenen Exemplar des netzfrüchtigen Feldranunkels, dem einzigen, was, meines Wissens, bis jetzt ausserhalb der nächsten Umgebungen Bonns vorgekommen ist, der Stengel „kurzhaarig“ sei; ich habe dieses Exemplar leider bis jetzt noch nicht vergleichen können, lege aber gerade auf die Behaarung des Stengels auch hier kein besonderes Gewicht.

Die Blattstiele an ihrem häu-
tigen Rande mit einigen län-
gern Härchen gewimpert.

Blattnerven unten meist mit
einzelnen Haaren.

Blüthenstiele ziemlich dicht-
haarig.

Kelch mit langen, ziemlich
dichtstehenden weissglänzen-
den Haaren.

} Alle diese Theile ganz kahl.

Blüthen kleiner.

Fruchtboden kahl mit etwas
schwammiger Oberfläche.

Früchtchen aufrecht, meist mehr
als bei *R. arvensis*, näm-
lich 9—8, auch etwas klei-
ner, mit etwas erhabenem gru-
bigem Rand, der von beiden
Seiten in einer erhöhten Li-
nie zusammenstösst; auf den
beiden Flächen mit nach oben
und aussen verlaufenden und
dort anastomisirenden erha-
benen Adern, reif dunkel-
braun mit hellerem Adernetz.

Fruchtboden mit steifen bor-
stigen Spreuhaaren bedeckt.

Früchtchen sparrig auseinan-
derstehend mit krautartigen
Stacheln auf dem Adernetz
der beiden Seiten und eben-
solchen aber längern und
stärkern Stacheln auf dem
verdickten Rand.

Das von Herrn Wirtgen für die zweite Art angegebene Kennzeichen des „sparrigeren“ Wuchses habe ich nicht bestätigt finden können; im Gegentheil schienen mir die netzfrüchtigen Pflanzen schlanker und ihre Aeste und Blüthenstiele mehr aufgerichtet. Die Blattabschnitte habe ich, wie Hr. W., bei beiderlei Individuen in der Breite wechselnd gefunden, so dass auch die darauf gegründeten Unterschiede nicht für constant zu halten sind. In den Früchten aber habe ich nie Uebergänge oder Mittelformen bemerken können, obgleich ich, wie gesagt, mehrere hundert nebeneinander gewachsener Exemplare mit einander verglich; dagegen hat mir Herr Professor von Schlechtendahl zu Halle brieflich mitgetheilt, dass er unsern Ranunkel in der Bonner Gegend schon vor vielen Jahren gesammelt und auch „eine Uebergangsform“ zum *Ranunculus arvensis* vulg. gefunden

habe. Es scheint mir aber, dass solche Mittelformen uns nur dann zur Vereinigung zweier Species veranlassen sollten, wenn sich davon ganze Reihen, die unmerklich vom Typus einer (angeblichen) Art zu dem einer andern überführen, ungezwungen ergeben; solche ganz vereinzelte Fälle aber, wie der eben angeführte, möchten besser als Bastarde aus 2 Arten zu betrachten sein, und vielmehr zur specifischen Trennung der beiden Mutterarten auffordern. Auch ist zu bemerken, dass es noch mehrere netzfrüchtige Arten z. B. *R. acetosellaefolius* Boiss., *R. Nendtwichii* Friv. u. s. w. gibt, welche zusammen mit unserm *R. reticulatus* eine eigene Section bilden könnten, die natürlich neben die Section *Echinella* DC. zu setzen wäre, in welcher ihr z. B. *R. lomatacarpus* und *trachycarpus* Fisch. et Meyer am nächsten stünden.

Poppelsdorf.

Dr. Mz. Seubert.

Die *Scrophularia Neesii* Wirtg. (siehe pag. 25 dieser Verhandlungen) wurde aus den am Netzeufer im vorigen September in Begleitung des Hrn. Wirtgen von mir gesammelten Saamen im hiesigen botanischen Garten ausgesät, und ist, trotz dem, dass sie an einem weit trockenern Standort als ihr ursprünglicher ist cultivirt wird, wohl gediehen. Auch sie hat ihre unterscheidenden Kennzeichen beibehalten und namentlich die charakteristische Form der Staminodien fand sich in den diessjährigen Blumen, deren freilich bis jetzt nur wenige entfaltet sind, durchgängig wieder vor.

Die im obigen Aufsätze des Hrn. M. Bach beschriebene *Helicophanta brevipes* Drap. findet sich in der Umgebung Bonns nicht selten. Zuerst entdeckte ich sie im Dec. im vorig. J. bei Poppelsdorf, in Begleitung eines sehr eifrigen jungen Conchyliologen, des Sohns unseres würdigen Ehrenmitglieds Hrn. Geheimerath Goldfuss. Später fand sie sich auch bei Kessenich und im Siebengebirg, stets unter abgefallenen Laub, wo ihr Lieblingsaufenthalt zu sein scheint.

Poppelsdorf.

Dr. Mz. Seubert.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des naturhistorischen Vereines der preussischen Rheinlande](#)

Jahr/Year: 1844-47

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Seubert Moritz August

Artikel/Article: [Weiteres über den Ranunculus reticulatus Regel et Schmitz. 61-64](#)

